

# Verbraucher zahlten 30 Jahre überhöhte Gaspreise

Teurer Denkkzettel für Eon und Gaz de France Suez: Die EU-Kommission hat gegen die führenden Gasimporteure Deutschlands und Frankreichs wegen verbotener Marktabsprachen Geldbußen in einer Gesamthöhe von 1,106 Milliarden Euro verhängt.

**BRÜSSEL** (gac/afp). EU-Wettbewerbskommissarin Neelie Kroes warf den früheren Monopolisten eine regelrechte „Ausbeutung der Verbraucher“ vor. Die Konzerne schlossen nach ihren Angaben 1975 ein Geheimabkommen, russisches Erdgas nicht im Land des jeweils anderen Unternehmens zu verkaufen. Anlass war der gemeinsame Bau der 628 Kilometer langen Mega-Pipeline, die Gas von der deutsch-tschechischen bis zur deutsch-französischen Grenze südlich von Saarbrücken liefert.

„Durch diese Vereinbarung wurden die Verbraucher in zwei der größten Gasmärkte in der EU um einen stärkeren Preiswettbewerb und eine größere Anbieterauswahl gebracht“, rügte die Wettbewerbskommissarin. Als „besonders schweren Verstoß“ wertete es die Kommission, dass die Unternehmen auch nach der Öffnung der EU-Gasmärkte im August 2000 an ihrer illegalen Absprache festhielten. Eon und seine Tochter Eon Ruhrgas müssen deshalb ein ungewöhnlich hohes Bußgeld von 553 Millionen Euro zahlen. Auf den französischen Energieriesen GDF Suez entfällt die andere Hälfte der Strafe.

Die Konzerne kündigten Berufung vor dem Europäischen Gericht erster Instanz in Luxemburg an.

Der Vorstandschef von Eon Ruhrgas, Bernhard Reutersberg, nannte die Entscheidung und insbesondere das hohe Bußgeld „nicht nachvollziehbar“. Der Wettbewerb auf dem europäischen Gasmarkt sei längst Realität. Auch GDF Suez widersprach dem Kommissionsentscheid „entschieden“.

Ungeachtet des ausstehenden Verfahrens müssen die Konzerne

die Strafen zunächst zahlen. Nach Angaben der Kommission können betroffene Verbraucher oder Unternehmen zudem wegen überhöhter Gasrechnungen vor Gericht auf Schadenersatz durch die beiden Konzerne klagen.

Erstmals verhängte die Kommission ein Strafgeld wegen eines Kartellrechtsverstößes im Energiesektor. Wettbewerbskommissarin Kro-

es will damit ein „starkes Signal“ für andere Energiekonzerne setzen. Die Wettbewerbshüter ermittelten seit 2006 gegen Eon und GDF und hatten im Juli 2007 ein förmliches Verfahren eingeleitet. GDF kündigte unterdessen auf Druck der Kommission an, seine Gasleitungen und andere Strukturen auch Wettbewerbern zur Verfügung zu stellen.

**KOMMENTAR SEITE 2**



Wirft Eon und GDF „Ausbeutung der Verbraucher“ vor: EU-Kommissarin Neelie Kroes. FOTO: AFP

## Zur Sache: EU-Kartellstrafen

Die 1,1-Milliarden-Euro-Geldbuße gegen Eon und GDF Suez ist die zweithöchste EU-Kartellstrafe. Eine Auswahl bisheriger Strafen:

- **Autoglas-Kartell**, 1384 Millionen (2008): Saint-Gobain, Asahi, Pilkington, Soliver.
- **Gas-Kartell**, 1106 Millionen (2009): Eon, Eon Ruhrgas, GDF Suez.
- **Aufzug- und Rolltreppenkartell**, 992 Millionen (2007): Thyssen-Krupp, Otis, Kone, Schindler.
- **Vitamin-Kartell**, 791 Millionen (2001): Hoffmann-La Roche, BASF, Aventis, Solvay, Merck, Daiichi, Eisai, Takeda.
- **Kartell für gasisolierte Schaltanlagen**, 751 Millionen (2007): Siemens, ABB, Alstom, Areva, Fuji, Hitachi, Mitsubishi, Schneider, Toshiba.
- **Wachs-Kartell**, 676 Millionen (2008): Shell, Sasol, Repsol, Exxon-Mobil, Eni, Tudapetrol, Hansen & Rosenthal, Mol, RWE, Total.
- **Kautschuk-Kartell**, 519 Millionen (2006): Eni, Bayer, Shell, Dow, Unipetrol, Trade-Stomil.
- **Fensterglas-Kartell**, 487 Millionen (2007): Guardian, Pilkington, Saint-Gobain, Asahi.
- **Gipsplatten-Kartell**, 459 Millionen (2002): Lafarge, BPB, Knauf, Gyproc Benelux.
- **Bleichmittel-Kartell**, 388 Millionen (2006): Solvay, Arkema, Akzo Nobel, Edison, FMC/Foret, Kemira, Snia. (ap)